



Waltraud Weegmann
Jorina Senger (Hrsg.)

Männer in Kindertages- einrichtungen

Theorien – Konzepte –
Praxisbeispiele

Kohlhammer

150 Jahre
Kohlhammer

Waltraud Weegmann, Jorina Senger (Hrsg.)

Männer in Kindertageseinrichtungen

Theorien – Konzepte – Praxisbeispiele

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

1. Auflage 2016

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-025851-8

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-025852-5

epub: ISBN 978-3-17-025853-2

mobi: ISBN 978-3-17-025854-9

Für den Inhalt abgedruckter oder verlinkter Websites ist ausschließlich der jeweilige Betreiber verantwortlich. Die W. Kohlhammer GmbH hat keinen Einfluss auf die verknüpften Seiten und übernimmt hierfür keinerlei Haftung.

Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

Teil 1: Theorien, Daten, Forschung

1	Männer in Kindertagesstätten in Deutschland – die Datenlage ... <i>Jorina Senger</i>	13
2	Die Anfänge der öffentlichen Kleinkinderziehung im 19. Jahrhundert – unter Aspekten des Geschlechterverhältnisses betrachtet	18
	<i>Franz Michael Konrad</i>	
3	Ausgewählte (inter-)nationale Forschungsergebnisse zum Thema »Männer in Kindertagesstätten«	30
	<i>Michael Cremers und Jens Krabel</i>	
4	Männliche Fachkräfte in Kitas – Wozu?	55
	<i>Tim Rohrmann</i>	
5	Männer in Kitas! – Eine Notlösung angesichts des Personalmangels?	65
	<i>Detlef Diskowski</i>	
6	Erzieherinnen und Erzieher zwischen pädagogischer Professionalität und geschlechtlicher Authentizität – Empirische Ergebnisse und praktische Schlussfolgerungen der Tandem-Studie	73
	<i>Markus Andrä, Holger Brandes, Wenke Röseler, Petra Schneider- Andrich</i>	
7	Verdächtige Erzieher?	86
	<i>Clemens Fobian und Rainer Ulfers</i>	
8	Männer im Kita-Team: Was tun, bevor sie kommen? Wo und wie man sie finden kann. Und was, wenn sie endlich da sind?	93
	<i>Gunter Neubauer</i>	

9 Der Mann als Bindungsperson
Ob Vater oder Erzieher, Männer erweitern ihre Rollen und werden wichtiger für die kindliche Entwicklung: Ergebnisse aus Väterforschung und Väterarbeit 108
Thomas Gesterkamp

10 Warum brauchen Jungen in der Kindertageserziehung Männer? 117
Reinhard Winter

Teil 2: Konzepte und Modelle

1 Das ESF-Modellprogramm »MEHR Männer in Kitas« 127
Jorina Senger

2 Das Konzept-e Netzwerk 130
Jorina Senger

Teil 3: Praxisfelder und Erfahrungen

1 Das Modellprojekt »eMANNzipation – Kita sucht Mann« 137
Jorina Senger

Statement: Alexander Holloch 142

2 Erzieherin/Erzieher: Berufsbild und Image 143
Marcus Rehn und Jorina Senger

Statement: David Lopez 150

3 Geschlechtersensibilität in der Kita 151
Mareike Hauber, Eva Lang, Eike Ostendorf-Servissoglou und Jorina Senger

Statement: Gunnar Jäger 163

4 Organisationsentwicklung: Eine alternative Führungskultur nach dem AKV-Prinzip 164
Jorina Senger und Clemens Matthias Weegmann

Statement: Jacob Hesselschwerdt 172

5	Freie duale Fachschule für Pädagogik (FDfP): Praxisintegrierte Ausbildung und moderne Fachschuldidaktik machen Erzieherausbildung für Männer attraktiver	173
	<i>Eva Lang und Eike Ostendorf-Servissoglou</i>	
	Statement: Lorenz Hölzer	182
6	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für »MEHR Männer in Kitas« am Beispiel der Imagekampagne »Starke Typen für starke Kinder«	183
	<i>Birgit Hamm</i>	
	Statement: Patrick Sauter	191
7	Personalstrategien und gendersensibles Personalmarketing bei Konzept-e	192
	<i>Eike Ostendorf-Servissoglou, Regina Pfeiffer, Marcus Rehn, Clemens Matthias Weegmann und Waltraud Weegmann</i>	
	Statement: Steffen Habann	208
8	Zusammenfassung und Ausblick	209
	<i>Eike Ostendorf-Servissoglou</i>	
	Statement: Tim Deckert	215
	Autorinnen- und Autorenverzeichnis	216

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

rund die Hälfte der Menschen in Deutschland sind Männer. Etwa 6.600.000 von ihnen sind Väter von Kindern unter 18 Jahren. Sie fühlen sich in der Familie zunehmend für die Betreuung ihrer Söhne und Töchter zuständig und sind als Erzieher aktiv. Kommen sie jedoch in eine Kita, treffen sie vielfach auf ein reines Frauenteam. Der Wandel der Rollenbilder scheint am (frühkindlichen) Bildungssystem weitgehend vorbei gegangen zu sein.

Das wirft Fragen auf:

- Warum ist die Kindertagesbetreuung bis heute überwiegend eine Frauendomäne?
- Wie viele Männer sind aktuell in Kindertagesstätten tätig und was zieht sie in diesen Arbeitsbereich?
- Was spricht dafür, den Erzieher-Anteil in der Frühpädagogik zu erhöhen?
- Sind Bemühungen um mehr Männer in Kitas eventuell eine Notlösung in Zeiten des Fachkräftemangels?
- Was halten Kita-Leitungen, Kita-Teams und Eltern von mehr Männern in Kitas?
- Arbeiten Erzieher anders mit Kindern als Erzieherinnen?
- Sind männliche Kita-Fachkräfte für Jungen wichtig?
- Und: Sind Väter heute tatsächlich so »modern«, wie es den Anschein hat?

Die renommierten Fachautorinnen und -autoren, die wir gewinnen konnten, beleuchten diese Fragen im ersten Teil dieses Buches aus wissenschaftlicher Sicht.

Die Lektüre wird Ihnen zeigen, dass es Zeit ist zu handeln und Rahmenbedingungen sowie Haltung so zu verändern, dass Männer – und andere unter Erzieherinnen und Erziehern bisher unterrepräsentierte Gruppen – einen Zugang zu diesem Beruf finden, sich dort wohl und willkommen fühlen und der Kitaarbeit langfristig treu bleiben.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend führte von 2011 bis Ende 2013 ein aus Mitteln des europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Modellprogramm »MEHR Männer in Kitas« durch, an dem sich bundesweit 16 Träger beteiligten. Unser Konzept-e-Netzwerk aus Stuttgart war einer davon. Mehr zum ESF-Modellprogramm sowie zum Konzept-e-Netzwerk erfahren Sie im zweiten Teil dieses Buches.

Im dritten Teil beschreiben wir die Maßnahmen, die wir im Rahmen des Programms umsetzten, um mehr Männer für unsere Kindertagesstätten sowie für den Beruf allgemein zu begeistern und zu gewinnen. Dabei schildern wir nicht nur, was gut klappte, sondern auch was schwierig war.

Das Projekt hat uns viel Spaß gemacht: Es passte zu unserem demokratischen Führungsverständnis und zu dem Menschenbild, das sich in unserem pädagogischen Konzept element-i ausdrückt. Wir konnten auf einer guten Basis und einem bereits überdurchschnittlich hohen Männeranteil aufbauen. Trotzdem fanden wir noch viele Bereiche, die Potenzial für Verbesserung boten. Das Projekt hat unsere Trägerkultur verändert und neue wichtige Schwerpunkte gesetzt. Wir sind offener, toleranter und »vielfältiger« geworden.

Eine sehr persönliche Sicht auf den Erzieherberuf bieten die acht Statements von männlichen Fachkräften, die Sie verteilt im 3. Teil dieses Buches finden. Die Männer berichten, wie sie zu ihrem Beruf kamen, was sie daran fasziniert und welche Rahmenbedingungen ihnen für ihre Arbeit wichtig sind.

Indem wir die neuesten wissenschaftliche Erkenntnisse und unsere Praxis-Erfahrungen mit Ihnen teilen, hoffen wir, Impulse geben zu können, die dazu beitragen, den Erzieherinnen- und Erzieherberuf noch attraktiver zu machen – für Männer und Frauen gleichermaßen.

Es grüßt Sie

Waltraud Weegmann

Geschäftsführerin der Konzept-e für Kindertagesstätten gGmbH

Teil 1: Theorien, Daten, Forschung



1 Männer in Kindertagesstätten in Deutschland – die Datenlage

Jorina Senger

Seit Jahren ist in Deutschland ein kontinuierlicher Anstieg des Anteils männlicher Fachkräfte in Kindertagesstätten zu verzeichnen. Seit 2010, mit Beginn der Arbeit der Koordinationsstelle »Männer in Kitas« und durch das im Januar 2011 initiierte ESF-Modellprogramms »MEHR Männer in Kitas« konnte der Anteil der männlichen Fachkräfte um gut 50 Prozent gesteigert werden. 2014 arbeiten somit bundesweit in Kitas immerhin bereits 17.664 männliche Fachkräfte. Das entspricht einem Anteil von 3,78 Prozent: Rechnet man Praktikanten, Zivildienstleistende, Männer im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJler) und Kräfte aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) noch hinzu, erhöht sich der Männeranteil auf 4,2 Prozent.

Zu Beginn des ESF-Modellprogramms lag der Anteil männlicher Fachkräfte noch bei 2,4 Prozent, unter Hinzunahme von in Kitas tätigen Praktikanten, Zivildienstleistenden, Männern im Freiwilligen Sozialen Jahr und Kräften aus Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bei drei Prozent.

Vergleicht man diese Zahlen mit denen aus dem Jahr 1998 – hier arbeiteten laut Statistischem Bundesamt 8.665 Männer in Kitas – hat sich die Anzahl der männlichen Beschäftigten in Kindertageseinrichtungen in absoluten Zahlen fast verdoppelt. Da in diesem Zeitraum aber auch die Anzahl weiblicher Beschäftigter in Kitas stark gestiegen ist, verbesserte sich der relative Anteil der Männer nur geringfügig (vgl. Cremers/Krabel, 2012, S.132).

Mit diesen Zahlen stellt Deutschland im europäischen Ländervergleich keine Ausnahme dar. In den meisten europäischen Ländern liegt der Anteil männlicher Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen bei unter fünf Prozent, in Österreich gar unter ein Prozent. Hervorzuheben ist hier Norwegen, das es durch verschiedene Initiativen geschafft hat, den Anteil männlicher Beschäftigter in Kindertageseinrichtungen auf neun Prozent zu heben. Hierbei sei vor allem auf die Naturkindergärten verwiesen, in denen der Männeranteil besonders hoch ist. Beim pädagogischen Personal findet sich ein Männeranteil von 20 Prozent, in den Leitungsfunktionen liegt er sogar bei 70 Prozent (vgl. Friies, 2006, S. 20). Insgesamt muss bei diesen Vergleichszahlen darauf hingewiesen werden, dass zur Erhebung des Männeranteils in Kindertageseinrichtungen in Europa ganz unterschiedliche Datensätze herangezogen werden, so dass diese Zahlen generell nur eingeschränkt miteinander vergleichbar sind.

In Deutschland variieren die Zahlen, je nach Blickwinkel, den man einnimmt. Werden Praktikanten, FSJler und Personen, die einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren (BuFdis), dazu gezählt (Abb. 1) oder beschränkt man sich auf das reine pädagogische Personal (Abb. 2). Der Unterschied kann hier bis zu zwei Prozent ausmachen.

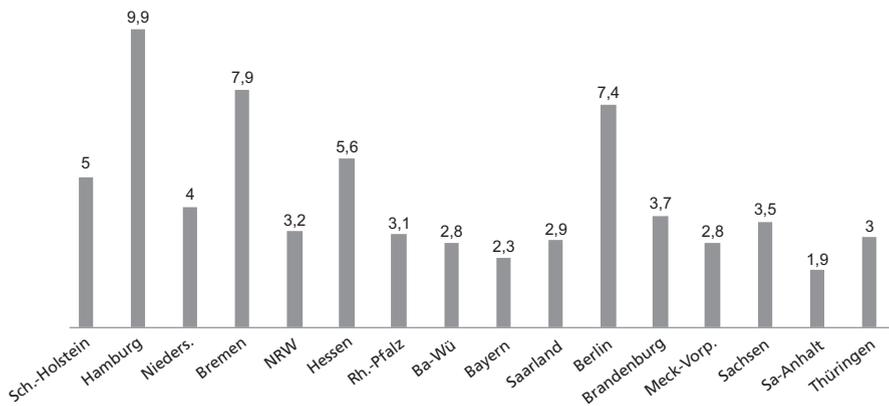


Abb. 1: Anteil aller pädagogisch arbeitenden Männer in Kitas im Jahr 2012 in % (aus: Homepage: Koordinationsstelle »Männer in Kitas«. Quelle: Forschungsdatenzentrum der Länder im Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil. III, Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen, 2012).

Es zeigt sich ein auffälliger Unterschied zwischen den Bundesländern und den Landkreisen.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Anteil männlicher Erzieher in Kitas in Städten höher ist als auf dem Land.

Die Stadtstaaten weisen den höchsten Anteil männlicher Beschäftigter auf. In Hamburg, das den ersten Platz belegt, liegt der Anteil männlicher Beschäftigter